

Die Wochenschau

Nr. 38
21. September 1930
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



„Der Rußnacker“

Ein verurteilter Beduinen-Räuberhauptmann, der im Jordaniale sein Unwesen treibt

Abb. Dr. L. F. Gamm

Germanias Hüter Bader fängt den schwungvollen Angriff ab.

Dem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Donnerstag die Reihe des Platzes, sowie die Gefallenen- und Verwundeten-Liste. Unter stürmendem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann, Er dankte allen, die an dem Werte mitgewirkt.

Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, anzusetzen. Die Mannschaft hat Wack und spielt zu erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

40 Pfennig
- 10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pf.

2 Tage

Ergebnislos
Schiedsrichterlichen
Ausgleich her
mit abgebrochen

Gesangstücken
den wurde ein
gastlichen ver-
Manöver dieser
te.

Stimmenfall
ul dem Bahnhof
Stimmungen der
Sinnung vor-
aner Regierung
und über diese

Frankreich
es französischen
beträgt die Ge-
Frankreich zur
eigenen Woche.

in Genf
lichtete rheinische
fest besessen, sich
preussischen Ter-
Völkerbund an

Adient gegen
hast
logischen Volks-
h die 14 Abges-
rationsgemein-
eitel eingehen.

ob Hohenheim

Stuttgart
ein Feuer aus,
brachte technis-
eallische sowie
lichtete.

Neifi
katastrophe im
in italienischen
tagabend erneut
Schaden wird

r letzten Seite)

nan immer noch
ein Düsseldorf
it 1:2, während
das sehr schwie-
rter in Gerres-
onnte. S. 99
Düsseldorf mit 2:2
g Eller mit 7:3.

Berfeld
(1:3)

lenen zum Ba-
hute die Mann-
u ihrem Verein
der Heimat“ —
n der Gefang-
detam auch der
und schloß die

2000 Zuschauer
diesem Weiter
aufnahmefähige

n Stände
Stad-
nicht
Darlehen
en, Flug-

Die Wochenchau

Die Wochenchau

Nr. 38 Seite 3

Reichspräsident
von Hindenburg
nach der Ausübung
seiner Wahlpflicht
Auss. Atlantic-Photo-Ges.

nntag

au

40 Pfennig
- 10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pf.

Tage

Ergebnislos
Nicht-italienischen
Kriegsgefangenen
mit abgedruckt

Gesangstreffen
wurde ein
gegriffen von
Mandanten dieser
Art.

Wochenfall
auf dem Bahnhof
Kundengruppen der
Einigung vor
an der Regierung
und über diese

Frankreich
15 französische
betragt die Ge-
Frankreich zur
eigenen Woche.

in Genf
richtete rheinische
fest besessen, sich
preussischen Ter-
Bölkerverbund an

Stellung gegen
hast
logischen Volks-
die 14 Abge-
ordnungsgruppen
eingegeben.

St. Sigmund

Stuttgart
ein Feuer aus,
brachte technis-
chische sowie
lichtete.

Reife
Kataklysmen im
italienischen
tagabend erneut
Schaden wird

(letzte Seite)

nan immer noch
ein Däsehbors
1:2, während
das sehr schwie-
rigger in Gerres-
sonnte. 26. 99
verfasset mit 2:2
g Eller mit 7:3.

berfeld
(1:3)

lenen zum Wa-
ante die Mann-
u ihrem Verein
der Heimat" -
n der Gefang-
delam auch der
und schloß die

2000 Zuschauer
diesem Wetter
aufnahmefähige
Blas war in kurzer Zeit vollstän-
Schiedsrichter sich mit Macht bewegen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung,
auszutragen. Die Blase hat Bast und spielt zu-
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-



Edda Mussolini mit ihrem Gatten im Vatikan
Aufnahme der Tochter des Duce mit ihrem Mann, dem Grafen
Galeazzo Ciano, vor einer Audienz beim Papst



Gandhi Sohn in Deutschland
Ein Sohn der verstorbenen Mahatma Gandhi, Frau Gandhi,
Jayaswami Gandhi, studiert in Berlin Medizin. Er tritt mit Kund-
funkvorlesungen über das Indien von heute an die Öffentlichkeit



Feierlichkeiten in Belgrad
König Alexander von Jugoslawien (X) verlieh allen Regimentern die einheit-
liche jugoslawische Fahne an Stelle der früheren serbischen Feldzeichen



Briand entführt die Nachkommen der Europa. Eine Parodie der griechischen Sage: „Der Göttervater Zeus entführte das Mädchen Europa“
Cartoon des Zeichners Penkala zur Völkervereinigung in Genf, auf der Briands Pan-Europa-Plan diskutiert wurde

Germanias Hölzer Bader hängt den schwungvollen Angriff ab.

dem der Schiedsrichter endgültig den Platz für
unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am
Donnerstag die Begegnung statt, sowie die Ge-
samtenergebnisse. Unter kräftigem Regen
sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er
dankte allen, die an dem Werke mitgewirkt.

Blas war in kurzer Zeit vollstän-
Schiedsrichter sich mit Macht bewegen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung,
auszutragen. Die Blase hat Bast und spielt zu-
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-



Pilot Schneeage mit seinem Flugzeug-Funker kurz vor dem Start zu einem Nachtflug nach London

In drei Räumen des Flughafengebäudes brennt Licht: Luftpolizei, Flugleitung, Wetterstelle. Der Nachtflugleiter empfängt und erteilt, selten hat er die Presse zu Gast. In etwa 40 Minuten soll das erste Flugzeug kommen, der Start von London ist gemeldet. Ich baue meine Nachtkamera auf; fast senkrecht schaut das kleine Objekt in die Höhe. Nach 5 Minuten. Alles ist auf den Beinen, sucht den Himmel ab. Der Zeichner spitzt seinen Bleistift. Alles Licht, das den Piloten blenden könnte, wird gelöscht; nur die roten Köpfe und die gedämpfte weiße Soffittenbeleuchtung am Hauptgebäude und an der Flugzeughalle leuchten. Dann ein Donner-schlag, rasend saust eine dicke Bombe in die Höhe, steigt 400 Meter hoch und explodiert, nach allen Seiten wie ein riesengroßer Fallschirm seine weißen Strahlen auswerfend. Knipps macht die Kamera, und das

40 Pfennig
- 10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pfg.

Tage

ergebnislos
Bisch-italienischen
Ausgleich der
bis abgebrochen

Gesangriffen
den wurde ein
gesehen von
Mandier dieser
ste.

Mögenfall
auf dem Bahnhof
ökonomischsten der
Planung von
samer Regierung
und über diese

Frankreich
es französisches
beträgt die Ge-
Frankreich zur
eigenen Mode.

in Genf
achteite rheinische
seit befehlen, sich
preussischen Ter-
Vollerbund an

ablenk gegen
hast
biologischen Volks-
th die 14 Abges-
traktionsgemein-
reie eingehen.

ob Höhenheim

Stuttgart
ein Feuer aus,
schon die technis-
kallische sowie
richtete.

Heft
katastrophe im
en italienischen
stagnierend erneut
Schaden wird

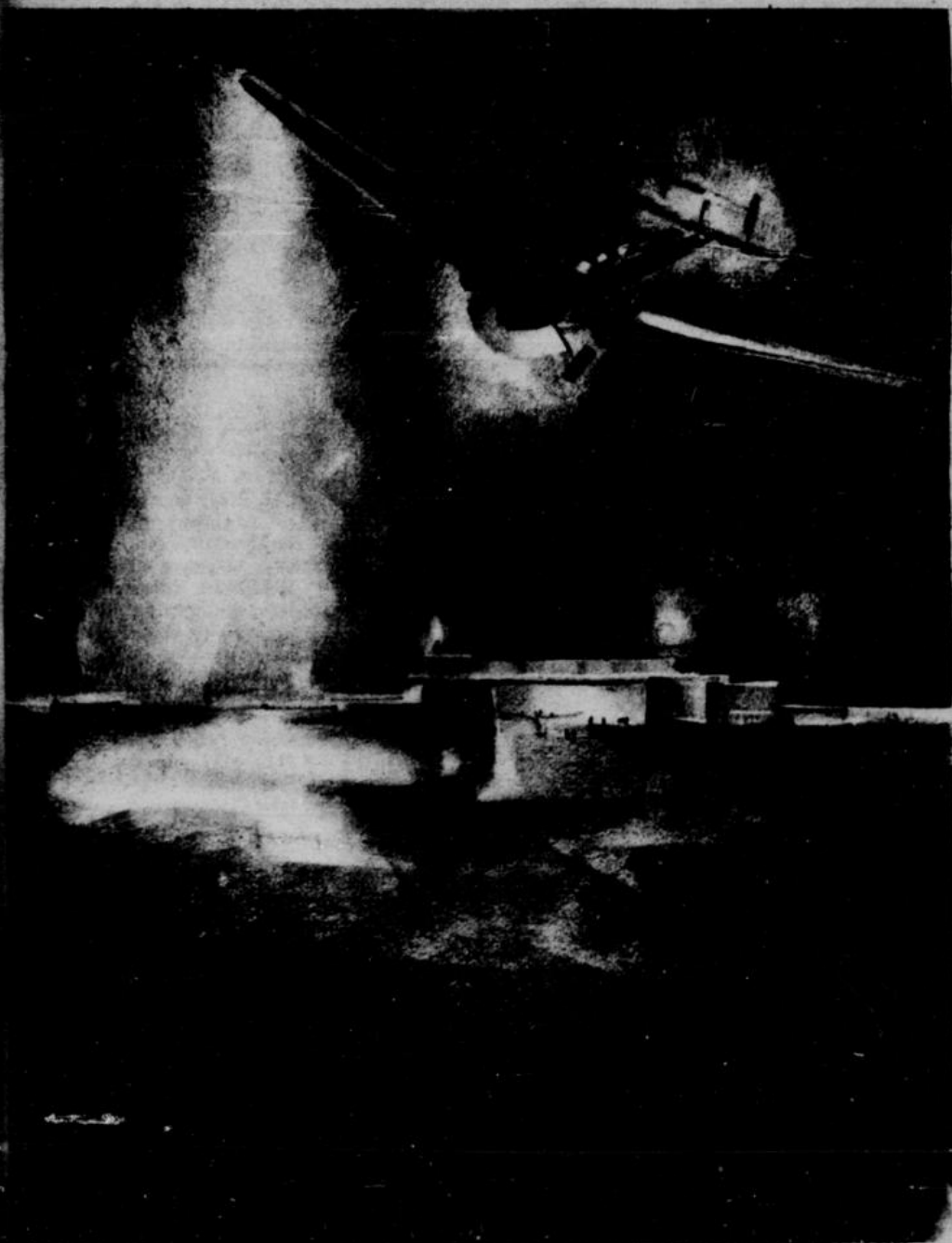
(rechten Seite)

man immer noch
rein Düsseldorf
ist 1:2, während
das sehr schwie-
riler in Gervas-
tonnte. SG. 99
berfasst mit 2:2
g Eller mit 7:3.

berfeld
(1:3)

nenen zum Ba-
ante die Mann-
in ihrem Verein
der Heimat -
en der Gesang-
besten auch der
und schloß die

200 Zuschauer
diesem Wetter
aufnahmefähige



Nächtliche Landung auf dem Kölner Flugplatz
Zeichnung von Josef van Heckern



Die Post wird nach der Landung abgeholt



Der Startschuß

Anschauen von Frau W. Bader

Germanias Hiltr Bader flügt den schwungvollen Angriff ab.

dem der Schiedsrichter endgültig den Platz für
unbespielt erklärt hatte, fand trotzdem am
Denkmal die Reihe des Platzes, sowie die Ge-
sammtenenrechnung statt. Unter kräftigem Regen
sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er
dankte allen, die an dem Werke mitgewirkt.

Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der
Schiedsrichter sich mit Nachhaken setzen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 20 Minuten Verspätung,
auszutragen. Die Plätze hat Nacht und Spiel ge-
ern gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-



Diskussion des Wahlergebnisses. Gemälde von Franz Seblacek

Donegal in Deutschland

Roman von Franz Harper

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin 1930

10. Fortsetzung

Langsam, bedächtig hatte sie das gesagt, mit monotoner Stimme. Jetzt sah sie ihn an. Und sie sah, wie es ihn mitgenommen hatte. In ihrem Bild war Verzweiflung. Er stand weit von ihr entfernt, an die Bücherwand gelehnt, traurig lächelnd.

Donegal hatte er gefragt: Was ist es?

Jetzt fragte er: „Wer ist es?“

Abweisend schüttelte sie den Kopf, abweisend schüttelte sie ihre Hand. „Du sollst nicht fragen, — das ist ein Gebot. Jetzt gehe ich. Wenn du klug bist, sagst du adieu . . .“

Da kam er näher, mit weiten und rücksichtslosen Schritten; er packte sie grob bei den Schultern und drückte sie über die Kissen hin; mit Gewalt hielt sie sich Wehrende nieder; er umschloß mit seinen Händen ihre beiden Arme, daß sie stöhnte;

und er schrie, — ohne zu schreien: „Wenn du mich liebst, — wer ist es!“

Darauf klar und deutlich die Antwort erfolgte: „Heslin.“

16.

Donegal ging zu Heslin. Nicht gleich, er ließ ein paar Tage verstreichen, er wollte sich selbst vorher fragen, ob dieser Gang eine Lebensnotwendigkeit für ihn sei. Er las, niemand störte ihn, er vertiefte sich in fremde und konstruierte Probleme, die Figuren des Buches wurden ihm deutlich, in jeder Frau erkannte er Diane, das war ihre Art zu lächeln, das war ihre Bewegung, das war der Glanz ihres Blickes, das war das bizarre Gliedern ihres Geistes. Und während sein Bild mechanisch weiter über die Zeilen strich, schweiften seine Gedanken ab. Er erhob sich, legte das Buch fort.

Als er durch den Park kam, sah er seinen Vater, der einsiedlerisch am Ufer des kleinen Teiches hockte. Ein schwarzer Schwan, den er mit der Kriegslust eines Sioux aufgetrieben hatte, zog durch das Gewässer, das wie Grünspan funkelte. Donegal winkte mit der Hand, verließ den Park, eilte durch die Straßen, überquerte Plätze, fast im Laufschritt. Erst als er vor dem Hause Kaiserdamm 12 stand, wußte er, daß er zu Heslin gegangen war.

Das Haus war neu, einer jener modernen Bauten, dessen Räume sich wie Streichholzschachteln gleichen, mit eingebauten Schränken, den gleichen Stühlen, den gleichen Beleuchtungsleuchten, den gleichen Friessteppichen, ein Jungesellenshaus aus Klinkern, jedes Zimmer besaß einen Miniaturbalkon, jeder Balkon die gleichen Blumentöpfe. Als Donegal das Haus betrat, zogen drei Musikanten in den Hof, verbeulte und

Germanias Hitler Bader flücht den schwungvollen Angriff ab.

dem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Beiste des Platzes, sowie die Gefallenenehrung statt. Unter kräuselndem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen.

Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszuführen. Die Wache hat 2.31 und spielt zu erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pf.

Tage

Ergebnislos
Schick-italienischen
Ausgleich der
bis abgebrochen

Gasangriffen
den wurde ein
griffen ver-
Handver dieser
ste.

Wischenfall
auf dem Bahnhof
Wismütigkeiten der
Sinnung vor-
sauer Regierung
und über diese

Frankreich
des französischen
beträgt die Ge-
Frankreich zur
wegen Wende.

in Genf
lichtete rheinische
seht befehlen, sich
preussischen Ter-
Völkerbund an

Adressen gegen
Hoff
kolonialen Volk-
ab die 14 Abge-
fraktionsgemein-
ertei eingehen.

loß Hohenheim

Stuttgart
ein Feuer aus,
abragte techno-
Leistung sowie
nicht.

Meiße
katastrophe im
ten italienischen
anagabend erneut
Schaden wird

er letzten Seite)

man immer noch
rein Düsseldorf
mit 1:2, während
das sehr schwie-
rtler in Veres-
sonne. 26. 99
Verfasser mit 2:2
ig Eller mit 7:3.

Überfeld
3 (1:3)

Neuen zum Ba-
schulte die Mann-
zu ihrem Verein
der Heimat —
In der Gesang-
besam auch der
und schloß die

2000 Zuschauer
diesem Wetter
aufnahmefähige

Auf einmal sagte Hsien klar und frohlich: „Es war deine Idee. Mich trifft keine Schuld. Ich habe die nur gehandelt.“ Er bewegte sich heftig, wieder schlug der graue Seidenmantel weit auseinander. „Mache dich auf alles gefaßt. Jemand ist mit dem Schemel in Besitz des wichtigen Papiers gekommen, du weißt schon... Das Papier ist gefälscht. Auf so etwas steht Zuchthaus. Du solltest verschwinden, sofort...“

Sie stand ihm gegenüber, ihre Fingernägel ritzten über seine Brust hin: „Meinst du?“ Sie drehte sich um und ging zur Tür. Ihre Augen waren voll Trauer. Als Hsien aufsaß, war sie verschwunden. Nur der Duft ihres bitterfühen Parfüms war im Zimmer geblieben.

Sie lief auf ihren Wagen zu, die weiße Limousine. „Fahren Sie nach Potsdam, fahren Sie schnell!“ rief Liane ihrem Chauffeur zu, tonlos und heiser. Was sie in Potsdam wollte, war ihr völlig unklar. Sie sah fiebernd in der Ecke des Coupés und fühlte sich zerrissen. Die Straßen flogen drohend vorüber. Ich verstehe das alles nicht, dachte Liane. Ich liebe ihn doch... warum habe ich das getan? Für sentimentale Erwägungen war es zu spät. Sie sah ein, daß sie gar nicht fähig war, zu lieben, daß sie, wenn sie liebte, genau so haßte. Ihr Blick war gläsern, gläserne Tränen hingen in ihren Wimpern. An der nächsten Ecke ließ sie den Wagen halten. Sie stieg aus. „Rehren Sie um! Fahren Sie in die Garage!“ Sie befand sich in der Nähe des Reichstanzlerpalastes. Sie ging auf den Funkturm zu, von dort in die Kantstraße, immer weiter, Gedächtnisstraße, Landwehrkanal. Ihr Gehirn arbeitete leberhaft, aber in ihrem Kopf herrschte ein lähmendes Dunkel.

Donegal?, erwog sie, war es doch Donegal, der ihren Plan durchkreuzt hatte? Es war unmöglich, er konnte ihr nicht misstrauen. Aber es gab jemand, der auf Donegals Seite stand und für ihn kämpfte, gegen sie.

Auf einmal fiel ihr ein winziger Umstand ein, eine Kleinigkeit, eine Beringfügigkeit, ein Pünktchen in ihrer Erinnerung. In einer Bar hatte

nach, sie hatte sich keine Gedanken darüber gemacht. Aber am nächsten Abend, von der Bühne aus, hatte sie den gleichen Mann in einer der Logen gesehen... Sie wurde schwach, wie sie jetzt die Zusammenhänge ahnte. Vielleicht war der Mann ein Agent Donegals. Er hatte alles gehört, er hatte sie weiter beobachtet, und heute hatte er zum Schluß ausgeholt. Das stand mit

Sicherheit für sie fest.

Sie war in die Logen des Anhalter Bahnhofes gekommen. Menschen, Lärm, gelbe Autobusse, Straßenbahnen, Radel von Automobilen, Schreie, Kinderwagen mitten im Gewühl. Sie irrte durch den Bahnhof, durch die Schalterräume, über die Bahnsteige. Sollte sie fliehen? Aber vor wem? Eine Lokomotive leuchtete. Türen klapperten zu. Man sollte sich in den Zug setzen und fahren, fahren, fahren.

Liane floh nicht, ... vielleicht, weil sie nicht die Mittel besaß, vielleicht aber auch, weil sie Donegal liebte, seine Umarmungen, seine Zärtlichkeiten, seine lächelnde Überlegenheit.

Und dennoch? Dennoch! Sie konnte nichts dafür. Es war wie eine Krankheit, wie ein Leiden, ihre Sucht, den Geliebten nicht zu lieben. Sie mußte sich rächen, weil

sie liebte. Darum...

Sie war von Abel, trotz ihres Pseudonyms. Das Schlimmste war, wenn man den Namen nennen würde. Das andere ließe sich ertragen. Ein Gedanke: Donegal alles zu gestehen, ihm verständlich zu machen, so gut es ging? Nie! Das nicht!

Auch diesem Tag folgte ein Abend.

Sie fuhr zum Theater, schminnte sich, spielte ihre Rolle wie immer. Nichts geschah; der



Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Rasieren mit Nivea-Creme einreiben, damit sich die Schamenzugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tiefen Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und entzündungen leiden. Sie werden gleichzeitig bemerken, dass Ihr Aussehen jugendlicher, strahlender und gesünder wird.

So ersetzen Sie Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das kostbare Eucerin, und damit bewahrt Sie Ihre besondere Wirkung.

Dose RM 1.30 - 1.20 / Zerstäuber RM 1.00 und 1.-

sie ihren Plan mit Hsien besprochen, eines Abends, nach der Vorstellung, sie hatte Hsien bestimmt, die Rolle zu spielen, die sie ihm zuwies. Während ihres geflüsterten Gesprächs hatte sich jemand in ihre Nähe gesetzt. Ein alltäglicher Mensch, an dessen Gesicht sie sich nur schwach erinnerte. Er las gleichgültig in einer Zeitung, da bemerkte sie plötzlich, daß in dem Blatt ein Riß war, daß durch den Riß ein scharfes Auge starrte. Sie hatte geglaubt, der Mann stelle ihr

1000.- Mark und 40 ZentRa-Uhren

Die Gewinnverteilung im ZentRa-Preiswettbewerb



Klugmanns sind um 14⁰⁰ in Sprottendorf. Das ZentRa-Preiswettbewerb hatte einen ganz ungewöhnlichen Erfolg. Weit über 10.000 Einsendungen gingen uns zu, - ein Beweis, wie außerordentlich viele Freunde und Anhänger sich die Uhr mit dem Reifezeugnis erworben hat.

Hauptgewinn, 1000,- M. in bar, erhielt Herr Klotzsch, Köln-Nippes.

50,- M. Gutscheine für eine ZentRa-Uhr erhielten:

Wachernagel, Schwelm i. W. - 2. Karl Keulertz, Wald (Hamburg) - 3. Frau Clara Blum, Harburg-Wilhelmsburg - 4. Frau Lina Zayc, Breslau - 5. Johann Gertzen, Calcar (Niederrhein) - 6. Erich Metzger, Dessau i. Anh. - 7. Wilhelm Nimoth, (Weidenau) - 8. Hans Joachim Wilke, Di. Eylau - 9. Char. (Hamburg) - 10. Ernst Marek, Mannheim - 11. Giesen, Pörsch a. Rh. - 12. Hans Tilner, Berlin - 13. Karl (Hamburg) - 14. Ag. Hoffmann, Nienburg a. d. - 15. Käthe Müller, Spremlingen (Kr. Offenbach) - 16. (Hamburg) - 17. Heinz Manja, stud. jur., (Hamburg) - 18. Richard Nagel, Weener (Ems) - 19. Fr. Meier, (Hamburg) - 20. Paul Hamisch, Sebnitz i. Sa. - 21. Willh. (Hamburg) - 22. Clara Blank, Walchow

23. Heinz Juchen, Döbern (Niederlausitz) - 24. J. C. Cohn, Hamburg - 25. Hubert Hohnen, Düsseldorf - 26. Paul Landes, Düsseldorf - 27. Hans Zolt, Augsburg - 28. Elsa Peltz, Königsberg i. Pr. - 29. Egon Seidmann, Solingen-Wald - 30. Gerd Steffens, Hamburg - 31. Michael Zöltsch, Bernack i. Fichtelgeb. - 32. G. Hinterkeuser, Köln - 33. Rosa Bongl, Abensberg (Niederbayern) - 34. Arthur Giesse, Berlin-Sieglinz - 35. Karl Godlinsky, Elbing - 36. Richard Zayc, Breslau - 37. Elisabeth Sauermann, Gnadenthal i. Schl. - 38. Otti Schönau, Wanne-Eickel - 39. Walter Tesch, Werdau i. Sa. - 40. Frau Dubbert, Harburg a. d. Elbe.

Wir beglückwünschen die Preisträger zu ihren neuen ZentRa-Uhren. Allen Teilnehmern sprechen wir nachträglich unseren Dank aus und hoffen, dass auch denen, die diesmal keinen Preis erhielten, beim nächsten ZentRa-Preiswettbewerb das Glück hold ist.

Wie die Aufgabe zu lösen war:

Als die richtiggehende ZentRa-Uhr von Herrn Klugmann Punkt 8 Uhr zeigte, war Hansens Uhr 7⁴⁸. Da Hansens Uhr stündlich 2 Minuten vorgeht, hat sie den Zeit-



ZentRa-Garantiegemeinschaft deutscher Uhrmacher
ZentRa-Tavannes A.-G.,
Schweizer Präzisionsuhrenfabrik

Nur in Fachgeschäften mit dem roten ZentRa-Wappen

unterschied nach 6 Stunden, also um 14 Uhr, aufgeholt. Auch Mutters Uhr, die stündlich 3 Minuten 20 Sekunden nachgeht, zeigt in 6 Stunden die gleiche Zeit. Klugmanns sind also um 2 Uhr nachmittags in Sprottendorf. Die Geschwindigkeit des Zuges brauchte bei der Ausrechnung nicht berücksichtigt zu werden.

2500 Uhrmacher garantieren gemeinsam ZentRa bietet Ihnen einen besonderen Vorteil: ob Sie während der Garantiezeit Ihren Wohnsitz ändern oder die ZentRa-Uhr nach einem anderen Ort verschenken, - überall gibt es ein ZentRa-Geschäft, das die kostenlose Garantie übernimmt.

Die ZentRa-Uhr hat das Reifezeugnis für zuverlässigen Gang. Eine ZentRa-Fachkommission prüft die verschiedenen Uhrengattungen und gibt nur solchen, die sie in Material und Arbeit für tadelloso befindet, den Namen ZentRa.

Das Reifezeugnis der Uhr
ZentRa

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pf.

10 Tage

ergebnislos
südlich-italienischen
Ausgleich der
abgebrochen

mit Gasangriffen
polen wurde ein
angriffen von
Raubzügen dieser
Art.

Jugendlichen
auf dem Bahnhof
vollständigen der
sichung vor
blauer Regierung
mens über diese

Frankreich
des französischen
ist, betreibt die Ge-
in Frankreich zur
vorigen Woche.

in Gen
flüchtete rheinische
igkeit befehlen, sich
preussischen Ter-
Völkerbund an

Insidient gegen
Hoch
Hochlogischen Volk-
das die 14 Abges-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-
Hochlogischen Volk-

Germanias Hitler Bader flücht den schwungvollen Angriff ab.

den Vorzug ist demnach, dass die...
günstig und nicht ganz verdient verlor. Nach-
dem der Schiedsrichter endgültig den Platz für
unbespielt erklärt hatte, fand trotzdem am
Denkmal die Weiße des Platzes, sowie die Ge-
fallenenerkennung statt. Unter Ardendem Regen
sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er
dankte allen, die an dem Werke mitgewirkt.

eingesprochen, die nicht umsonst bei diesem Wetter
gekommen sein wollten. Der aufnahmefähige
Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der
Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 20 Minuten Verspätung,
auszutragen. Die Plätze hat Wind und Spiel zu-
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

Mann mit dem Indianerergesicht und dem blonden Haar lachte sie zärtlich aus.

„Ich habe eine große Idee, M“, sagte sie und erkannte den Klang ihrer eigenen Stimme nicht wieder, denn diese Stimme klang nicht mehr tief, sondern heiser. „Wir werden heiraten, wir werden reisen. Es müßte dir doch Vergnügen machen, mir Amerika zu zeigen. Hast du von Europa noch nicht genug? Ich möchte mit dir nach Neuyork ...“

„Neuyork ist keine Stadt für Frauen“, antwortete er ohne Sehnsucht nach den Maschinen. „Europa, — Deutschland gefällt mir. Eines Tages werde ich anfangen, mich in den Dienst dieses Landes zu stellen, ich möchte helfen, so weit ich es vermag. Aber wir wollen heiraten, reisen. Wird es dir kein Vergnügen machen, mir Europa zu zeigen?“

Geaf Lecomte, in einem flatternden Hochsommeranzug aus weißem Flanell, stürmte ihnen entgegen, ihm folgte ein riesiger Bernhardiner, den er sich als Spielzeug zugelegt hatte. „Meine Kinder, — eine Sensation! Vor dreitausend-

einhundertzweiundachtzig Jahren habe ich hier, in diesem Park, unter einer der Eichen ein Goldstück vergraben, — aus Aberglauben, ich wollte goldene Bäume pflanzen! Ahnt ihr etwas? Ich habe eben gegraben und fand kein Goldstück wieder!“ Zwischen zwei Fingern hielt er die blinkende Münze hoch in der Luft, es war, als habe er da sämtliche verlorenen Schätze der Erde entdeckt. „Das hat eine Bedeutung, meine Kinder! Das bedeutet, daß kein Mensch etwas Neues zu schaffen vermag, daß aber das, was er besitzt, immer und ewig bleibt, — selbst, wenn es in Staub zerfällt!“

Für seine großartige Philosophie konnte er weder Liane noch Donegal gewinnen. Sie lächelten ihm belanglos zu, und gingen weiter. Der Geaf blühte ihnen empört und mit einem leisen Fluch nach, das Goldstück zwischen seinen Fingern blinkte noch immer hoch in der Luft. Der Bernhardiner klappte in die Sonne.

Sie gingen dem Ausgang zu. Sie küßte ihn, sagte adieu. Der Ruf berührte nur leicht seine Lippen. Er stand am Gitter und rief ihr etwas zu, während sie in ihren Wagen stieg. Der Wagen

Aussprüche von Bismarck

„Meine Ehre steht in niemandes Hand, als in meiner eigenen, und man kann mich damit nicht überhäufen. Die eigene, die ich in meinem Herzen trage, genügt mir vollständig, und niemand ist Richter darüber und kann entscheiden, ob ich sie habe. Meine Ehre vor Gott und den Menschen ist mein Eigentum. Ich gebe mir selbst soviel, wie ich davon glaube verdient zu haben, und verzichte auf jede Zugabe.“

Wenn die Zufriedenheit des Menschengeschlechts erreicht werden könnte, so wäre es ein Unglück. Was könnte es Unlückseligeres geben als ein totes Niveau des Wohlbefindens, allgemeine Zufriedenheit, den Ehrgeiz erlösend, den Fortschritt lähmend und zu moralisch unsterker Nation führend.

Nichts wird so schlimm und so gut in der Welt, als es vorher aussieht.

Wenn ich mir ein Urteil über die Gefährlichkeit eines Gegners bilden will, so subtrahiere ich zunächst von dessen Fähigkeiten seine Eitelkeit.

fuhr sofort los, Liane antwortete nicht und sah sich nicht mehr nach ihm um. Donegal, die Hände in den Taschen, hob seinen Blick in die Höhe,



ließ ihn über den Himmel schweifen, einer kleinen weißen Wolke folgen, die sich wie ein Schleier über die Sonne legte, ohne sie zu verdunkeln. Und während eines Atemzuges dachte

er flüchtig, wie wohl es ihm jetzt tun würde, dem Draußen und Tosen der großen Maschinen in seinen Neuyorker Fabriken zu lauschen. Aber das war nur ein Gedanke, der sich schneller entferrte, als er kam.

Liane in der weißen Limousine glitt mit der Puderquaste über ihre Wangen. Den Spiegel vorgehalten, zog sie die Linien ihrer Lippen schwülgig und hellrot nach. Diesem gemalten und herrlichen Antlitz war nichts anzumerken, es war so starr wie das Antlitz einer Buddha-Statue. Doch ein Lächeln war darin, das sie bedenklich stimmte, ein Lächeln von solcher Traurigkeit, daß sie den Kopf schluchzend zur Seite legte. Das Lächeln war nicht auszulöschen, sie stand unter dem Zwang, dieses fremde und traurige Lächeln zu lächeln.

Nichts war in den letzten Tagen geschehen, nicht das mindeste; die Verführlichkeit, von der sie sich bedroht fühlte, blieb im Dunkeln. Jselin lag unter der Erde, sie glaubte, seine Wunde blute noch immer; auf seinen Wunsch war er im Grab begraben worden. Ob sich wohl der weiße steife Hemdausschnitt rot gefärbt hatte von dem Blut, das aus seiner Brust siderte? Er würde noch nach tausend Jahren bluten ... Das Rototo-Theater war in Verlegenheit geraten. Die Rolle des Negers Osimo hatte ein Chorgenspieler übernommen, der stets alle Rollen mitstudierte. Seitdem Jselin nicht mehr spielen konnte, stand das Theater leer, Rotbaum hatte sich bereits entschlossen, die Komödie des Herrn Hansbein vom Spielplan abzusehen. Mit der Nacht der Verzweiflung wurde geprobt, morgen sollte die Premiere eines neuen Stückes stattfinden, in dem Liane unbefähigt war. Sie hatte gebeten, ausruhen zu dürfen. Der Geliebten des fünfzehnjährigen Mannes der Welt kann kein Wunsch abgeschlagen werden. Liane spielte heute zuletzt ...

Der Wagen hielt am Bayerischen Platz. Liane stieg aus und schral plötzlich derartig zusammen, (Fortsetzung Seite 15)

Stets
willkommen
als gute Gabe

Goldina

Kakao
Schokolade
Pralinen



... wegen
des guten
Geschmacks

denn vorweg sei bemerkt, daß die Spieler unglücklich und nicht ganz verdient verlor. Nachdem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Beise des Platzes, sowie die Gefallenenehrung statt. Unter kräftigem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werte mitgeholfen.

eingesprochen, der nicht unwichtig bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der ausnahmefähige Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszutragen. Die Blaufarb hat Wut und spielt zuerst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiedsrichter meistert und bringt mit sei-

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pf.

te
n Tage

ergebnislos
ausführlich
beurteilt

mit Gesangsgrößen
wurde ein
angenehm
Menschen

zwischenfall
auf dem Bahnhof
vollständigen
und in der
Menschen

in Frankreich
des französischen
ist, betrug die
in Frankreich
vorigen Woche.

ren in Genf
flüchtete rheinische
tätigkeit befehlen, sich
preussischen
Bürgerbund zu

Insident gegen
Mensch
lich-sozialen Volks-
daß die 14 Abge-
Fraktionsgemein-
Partei eingehen.

Abt. Hohenheim
ei
bei Stuttgart
tag ein Feuer aus,
ergründete jedoch
Realien sowie
ernstete.

1. Meß
benfalls in
lichten italienischen
umtagend erneut
erz Schaden wird

der letzten Seite)

in man immer noch
Berein Düsseldorf
mit 1:2, während
aa, das sehr schwie-
sportler in Gerres-
n konnte. 33. 99
Oberasselt mit 2:2
flug Eiler mit 7:3.

Elberfeld
3 (1:3)

gefallenen zum Ma-
rmahnte die Mann-
te zu ihrem Verein
sen der Heimat —
edern der Gesang-
n, bekam auch der
den, und schloß die

ca. 2000 Zuschauer
eingesprochen, der nicht unwichtig bei diesem Wetter
gelommen sein wollten. Der ausnahmefähige
Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der
Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung,
auszutragen. Die Blaufarb hat Wut und spielt zu-
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiedsrichter meistert und bringt mit sei-

(Fortsetzung von Seite 13)

daß ihre Knie wackelten, ein einziger Blick hatte sie umgeworfen. Sie fiel nicht, doch sie blieb wie erstarrt stehen. Neben der Liftsäule stand ein Mann, der die Ankündigungen der Theater studierte, er stand direkt vor dem Plakat des Rototo-Theaters. Sie erkannte ihn, sie täuschte sich nicht, denn sie beobachtete mit übermenschlicher Schärfe, es war der gleiche Mann, der Heflin und sie belauscht, den sie einen Tag später in der Theaterloge gesehen hatte. Er nahm keine Notiz von ihr, er schien sie gar nicht zu bemerken, so vertieft war er in die Ankündigung, daß Liane Keith heute zuletzt aufträte ...

Sie war ohne Schuh, ohne Hilfe. Mit automatischen Schritten ging sie weiter, sie betrat die Blumenhandlung und spähte, während sie sich einen mächtigen Strauß roter Rosen zusammenblinden ließ, durch das Ladenfenster. Aber der Mann war jetzt hinter der Liftsäule verschwunden. Gleich darauf betrat sie das Haus, der Fahrstuhl fuhr sie in die Höhe. Sie atmete mit langen Pausen. Die Rosen waren zu dumm. Sie hätte sie gern fortgeworfen, wenn es nicht verdächtig gewesen wäre.

Sie schloß die Haustür nicht auf, sondern läutete. Die Jofe öffnete ruhig, mit ihrem alten gewohnten Lächeln.

„Besuch, gnädiges Fräulein!“

Liane starrte entsetzt auf die Jofe.

„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen!“

„Eine Dame? Wer? Hat sie ihre Karte nicht abgegeben?“

„Es ist eine Frau Lermans.“

So, wie man sich ins Wasser stürzt, hastete Liane in den Salon. Nora Lermans erhob sich. Das Profil emporgeworfen, maß sie mit lächelnder Ruhe die Züge Liane Keiths. Sie war entsetzt von ihrer tiefen Bestürzung. Es belustigte sie, daß man dieses Mädchen so überraschen konnte, daß sie gleich bis in die Lippen wurde. Sie war in der Türöffnung stehen geblieben,

wie sie war, mit dem Rosenstrauch im Arm und der halb vorgestreckten Hand. Zu dumm — waren die Rosen.

Aber Liane ließ ihr nicht lange den Triumph der Überlegenheit. Sie zog die Augenbrauen hoch, ging auf die Besucherin zu, reichte ihr die Hand, bot ihr einen Sessel an, reichte ihr Zigaretten, alles mit einem kalten und künstlichen Hochmut.

„Sie sind die Gattin meines Bekannten Doktor Lermans?“

„Nicht mehr.“

„Oh, Sie sind geschieden?“

„Noch nicht, doch sehr bald.“

„Darf ich Ihnen irgend etwas anbieten?“



1 Probeschachtel (12 Federn) 35 Pf. • Überall erhältlich

„Fräulein Keith, warten Sie einen Augenblick, und Sie werden mir nichts mehr anbieten wollen.“ Sie drehte eine Zigarette zwischen den Lippen. Sie lächelte und wurde plötzlich ernst, drohend ernst. Aus ihrem Täschchen zog sie ein Kuvert, sie ließ es nicht aus der Hand. „Fräulein Keith, kennen Sie dieses Formular? Kennen Sie diesen Scheck? Nein?“

Lianes Gesicht verschwand hinter den Rosen. Ein tiefer Stich zog sich durch ihr Herz, aber sie erstarrte den Schrei in der Kehle. Rühl und ruhig kam die Antwort: „Ja!“

„Ich dachte es mir. Ja, das habe ich mir wirklich gedacht! Würden Sie so gut sein, Fräulein Keith, und mir etwas Feuer geben?“

Das klang wie ein Befehl. Und Liane Keith gehorchte. Sie stand auf, machte drei Schritte,

stand vor ihrer maßlos blonden Segnerin, zündete ein Streichholz an. Die Zigarette im Mund, neigte sich Nora Lermans über das blaue Flämmchen. Diese Szene sah wie eine kleine Kollaterale zwischen zwei zärtlichen Frauen aus. Doch wie Liane das Streichholz löschte, fühlte sie eine unbändige Mordlust in ihren Händen.

Sie machte keinen Versuch, mit dieser Segnerin zu verhandeln, nie hatte Liane einen Ausdruck ähnlicher Feindschaft gesehen. Sie selbst eine Zigarette anzündend, arbeitete ihr Hirn wie ein Präzisionswerk, mit absoluter Genauigkeit stellte sie die Tatsachen fest. Der Mann unten an der Liftsäule war ein Beauftragter dieser Frau. Er hatte ihr die Mittel verschafft, sie — Liane —, sobald es ihr paßte, zu vernichten. Es gab keine Rettung. Denn diese Frau war entschlossen, sie zu vernichten. Eine kleine runde Schachtel mit einem weißen Pulver, erinnerte sich Liane, war in ihrem Schlafzimmer verwahrt.

„Sehen Sie ein, Fräulein Keith, daß Sie mir in allem folgen müssen, und daß es unklug wäre, sich mir zu widersetzen?“

„Ich begreife meine Lage“, entgegnete Liane bitter.

„Unterhalten wir uns nicht über Nebensächlichkeiten. Was Sie bewegen hat, einen Trauschein zu fälschen, was mich dazu trieb, Sie beobachten zu lassen, — das ist jetzt ganz belanglos. Vielleicht können Sie es erraten, vielleicht nicht. Tatsache ist aber, daß Sie in meiner Hand sind.“

Die Schachtel mit dem weißen Pulver wurde vor Liane tiefengroß.

In diesem Augenblick trat die Jofe ein, sie trug ein Teetablett auf der flachen Hand, das sie vorsichtig auf den Tisch niederlegte, dann ging sie wieder. Zwischen Liane und Nora standen zwei leere Schalen, die Lermans aus altem Silber, Zuckerdose und ein Kristallteller mit Gebäck. Liane zitterte vor kalter Wut.

(Fortsetzung folgt.)

Keine Sorge um Ihre guten Sachen



Nehmen Sie Lux Seifenflocken auch für die große Wäsche, eine Handvoll im Waschkessel tut Wunder.



Wenn Sie mit Lux Seifenflocken waschen, brauchen Sie nicht zu befürchten, daß Ihre gute Unterkleidung, Ihre zarten Batisthemden und feinen Strümpfe in der Wäsche einlaufen und Farbe verlieren. Lux Seifenflocken sind ja so milde und zuverlässig! Und so einfach ist ihre Anwendung: Der milde, lauwarme Schaum entfernt ganz behutsam, ohne Reiben, jeden Schmutz, und das Stück bleibt in Farbe und Glanz wie neu. Das alles erzielen Sie für nur wenige Pfennige; so billig sind Lux Seifenflocken.

Nur echt im blauen Karton mit dem wertvollen Guttschein

L17-66

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Germanias Hütter Bader flücht den schwungvollen Angriff ab.

denn vorweg sei bemerkt, daß die Wache unglücklich und nicht ganz verdient verlor. Nachdem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Weihe des Platzes, sowie die Gefallenenehrung statt. Unter kräftigem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werte mitgeworfen.

eingesunden, die nach monatelanger bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der ausnahmsweise Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht betonen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszuführen. Die Wache hat Bahl und Spiel zu erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiffer dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

40 Pfennig
12 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pf.

te
n Tage

ergebnislos
italienischen
Ausgleich der
Jahres abgebrochen

mit Gasangriffen
wurde ein
angriffen ver-
Raub der dies-
eiste.

Zwischenfall
auf dem Bahnhof
vollständigen der
Sinnung vor-
Ranger Regierung
mend über diese

in Frankreich
des französischen
H, betrug die Ge-
in Frankreich zur
vorigen Woche.

ren in Genf
flüchtete rheinische
tägliche Befessen, sich
„preussischen Ter-
Wölferbund zu

Insident gegen
Mischel
lich-sozialen Volks-
bah die 14 Abge-
Fraktionsgemein-
Partei eingehen.

Abloß Hohenheim
ei
bei Stuttgart
tag ein Feuer aus,
gebrachte technis-
Heilschule sowie
ernstete.

3 Meili
ebenfalls im
lichten italienischen
amtagabend erneut
er Schaden wird

der letzten Seite)

in man immer noch
Berein Düsseldorf
mit 1:2, während
aa, das sehr schwie-
Sportler in Gerres-
konnte. SG. 99
Oberlaffel mit 2:2
flug Eller mit 7:3.

Elberfeld
3 (1:3)

gesessenen zum Ba-
rmahnte die Mann-
te zu ihrem Verein
den der Heimat —
ledern der Gesang-
in, bekam auch der
hen, und schloß die

ca. 2000 Zuschauer
eingesunden, die nach monatelanger bei diesem Wetter
gelommen sein wollten. Der ausnahmsweise
Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der
Schiedsrichter sich mit Recht betonen ließ, das
Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung,
auszuführen. Die Wache hat Bahl und Spiel zu
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Schiffer dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

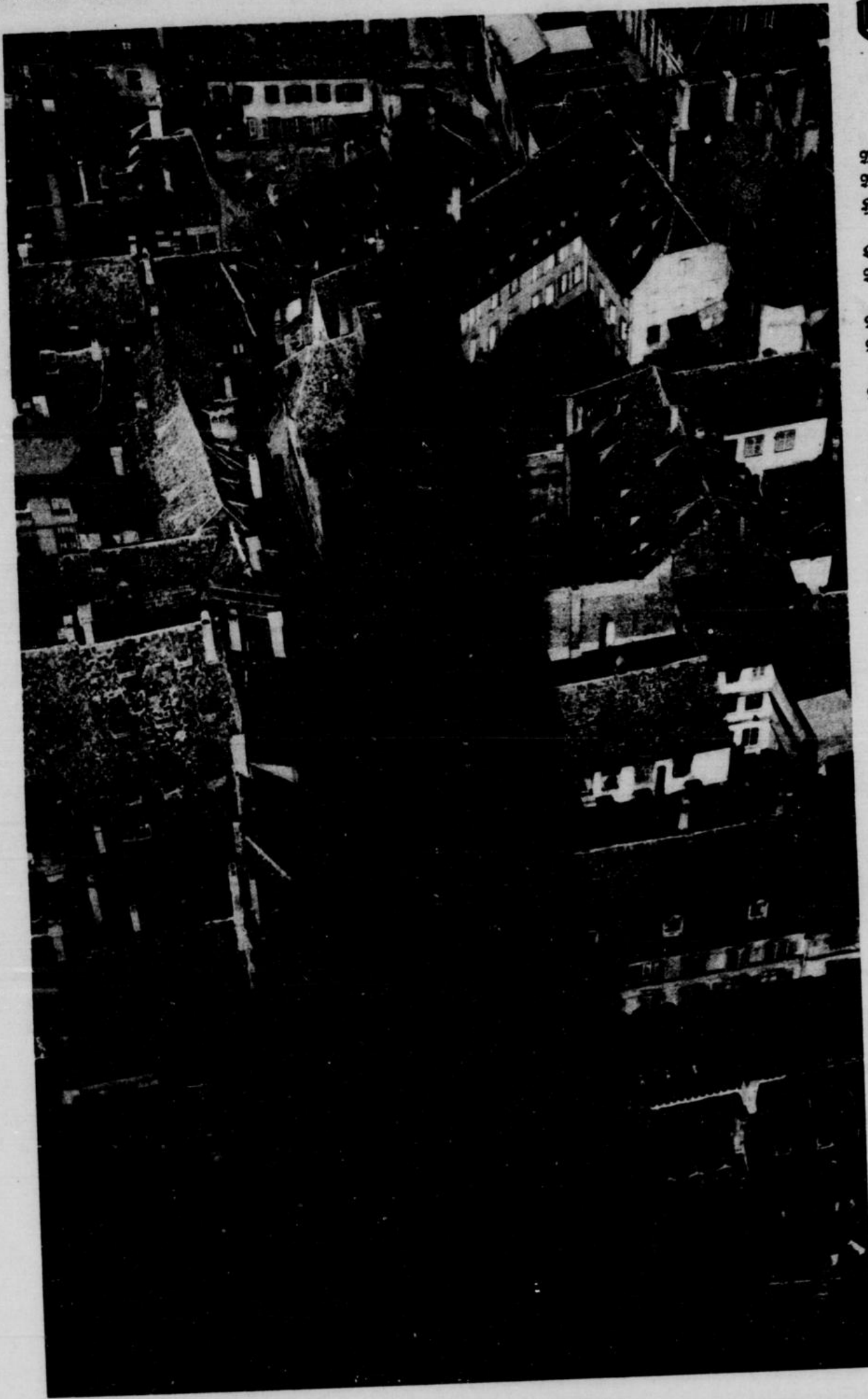
Die Forsther waren am 2. Oktober 1897
noch am Leben.

Stockholm, 19. Sept. (Drahtb.) Aus dem heute abend amtlich veröffentlichten Auszug aus Andreas Tagebuch geht hervor, daß die Besatzer am 2. Oktober noch am 142 Seiten starken Tagebuch Augenblick ab, als Kugel am Morgen des 2. lichen Geföße gewesen zu der sie ihre Hütte ausbrach in viele Teile. Es galt seinen Kameraden damit beschäftigt waren den Proviant zu retten muß man beinahe alles Andreas Tagebuch erachtungen sowohl mensch Art, Trotz der ungewissen deren die Expedition in drei beachtenswerte Afri

andere wissenschaftliche Aufzeichnungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Laub, Moos, Ries, Blättern und Treibholz zusammengebracht. Aus den Notizen geht hervor, wie er stets auf das Wohl seiner beiden jüngeren Söhne, Martin, Heinrich und Franz, bedacht war. Der

Madrid, 19. Sept. Die Streikbewegung in Barcelona und Granada ist beendet. Die Arbeiter haben beschlossen, die vor dem Beginn des Generalfreikampfs entlassenen Arbeiter wieder einzustellen.

Jahrhunderte von Amerika aus von dem Stande der Verhandlungen her. Auch die Staatsverwaltung Deutschlands 1891 erachtet, daß es nicht geschädigt sei. Die Raab vorgestreckten Darlehen seien durch Uebereignung von Maschinen, Flugzeugen usw. hinreichend gesichert.



Das alte Straßburg im Schatten des Münsters

Die Bodenschätze

Elsässische Lyrik

Liebeserklärungen

In d'r Stadt

Min Herzle! Maktonegöschle! Schähel!
 Min Aueftern, min Alles bißch dü mir!
 Heßch dü im Herz for mich denn au e
 Plägel?
 Oh saah doch ja! Denn ich verzwahel schier!
 Min Herz thuet grad so wie e Tambur
 trumme,
 Wenn ich min Soderle von wit erblid.
 Wenn wurd d'r Daa, min herziges Schähel,
 kumme,
 Wo ich de erschte Schmutz uffs Schniffele
 dir drid?

Uffm Sand

Meji-Räthl, Schätzl, thu e di erblide,
So wurd's m'r so — ich weiß nit wie
zu Mäth;
Ich speer im Herz e Klopfe un e Dride,
Meji-Räthl löu, ich bin dir keiwisch göt.
Kenn Wien, kenn Bier, kenn Knackwurst
weill meh schmede,
Du bish m'r leewer as mi Rüeßj im Stall,
Ich hab nur dich allein im Schädle
stede,
For lütter Leeb wort i maschülle ball!

Nachdentliches

Auch im tobenden Sturm, der wegzureißn uns drohet, auch im Donnergewölke, das uns zu zerschmettern scheint, ist die Hand doch verborgen, die mächtig uns hält und zum Ziel führt.

Ball des Schicksals ist, was die Erde gibt und was
Glück heißt;
Unser ist nur das, was wir selbst sind, das, was
der Geist ist:
Weisheit, ernster Wille, Liebe, Tugend, Mut!
Das ist unser, ist Ball nicht des Schicksals!

Nicht was Dinge objektiv und wirklich sind,
sondern was sie für uns, in unserer Auffassung
sind, macht uns glücklich oder unglücklich.

Der Heiterkeit sollen wir, wann sie sich einstellt, Thür und Thor öffnen, denn sie kommt nie zur unrichtigen Zeit.

Der Reichtum gleicht dem Seewasser, je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

Es ist geratener, seinen Verstand durch das, was man verschweigt, an den Tag zu legen, als durch das, was man sagt. Ersteres ist Sache der Klugheit, letzteres der Eitelkeit.

Weiße Zähne: Chlorodont

7432 an GR. •
Hilf Frauen!
G. 7433 an GR. •
Hilf Frauen!
G. 7434 an GR. •
Hilf Frauen!
G. 7435 an GR. •
Hilf Frauen!

Gründl. Ausbildung in
Sologesang u. Klavierspiel
Fortgeschrittenen und Anfängern. +
ASTROLOGIE

Diese Fabrikate waren ich



Im Atelier des Bildhauers de Fiori
de Fiori im Gespräch mit der Schauspielerin Mady Christians. Rechts zwei Porträts der Künstlerin

Vollkommene
Schönheit
gibt
erst
Hautana

Mech. Tricotweb. Stuttg. Ludwig Maier & Co. A.-G., in Böblingen (Wtbg.)
und S. Lindauer & Co., Corsetfabrik, Stuttgart-Cannstatt

Um eine Erbschaft gebracht!



Der alte Onkel wollte
seinen Neffen zu seinem
Universalerben einsetzen

„Ich muß mich bei Ihnen beschweren. Sie sind schuld daran. Die Aussichten waren so gut, alles hätte so schön geklappt und nun ist es nichts! Mein Onkel, ein alter Junggeselle, wollte mich zu seinem Universal-Erben einsetzen. Da erfuhr er von Neo-Kruschen-Salz und fing gleich eine Kur an. Erfolg: Er fühlte sich immer jünger und frischer, von Tag zu Tag, und jetzt will er — heiraten! Ausgerutscht bin ich mit der Erbschaft! Und dabei sagt er noch ganz fidei: Schade, daß ich in meiner Zeitung nicht schon früher ein Kruschen-Inserat gesehen habe, da wäre ich wahrscheinlich schon seit einigen Jahren verheiratet. Ich frage nun Sie, wieviel Entschädigung wollen Sie mir dafür bezahlen, daß durch Ihre Schuld die schöne Erbschaft ins Wasser gefallen ist?“

Genau wie diesem alten Onkel geht es vielen, die sich schon alt und müde fühlen und die in Neo-Kruschen-Salz ihre Verjüngung fanden. Neo-Kruschen-Salz reinigt das innere menschliche System, es regt die Verdauung zu kräftigem Arbeiten an, es säubert die Därme und mit ihnen den ganzen Organismus. Beginnen auch Sie sofort mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden sich bald frisch fühlen wie ein Fisch im Wasser. Das Leben wird für Sie eine Quelle der Energie, der Lebensfreude sein. 1 Orig.-Glas kostet Mark 2.— in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für 100 Tage.

Germanias Hiltr Boder flücht den schwungvollen Angriff ab.

denn vorweg sei bemerkt, daß die Blagoff unglücklich und nicht ganz verdient verlor. Nachdem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielbar erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Reihe des Blagoff, sowie die Gefallenenehrung statt. Unter kräftigem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werte mitgewirkt.

eingefahren, die nicht umsonst bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der ausnahmsweise Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Nachdruck gegen das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszusprechen. Die Blagoff hat Wabi und spielt zuerst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Blagoff dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pf.

10 Tage

ergebnislos
ausländischen
Ausgleich der
bedeutend abgebrochen

mit Gesangriffen
spulen wurde ein
angriffen ver-
e Handver dieser
käfte.

Zwischenfall
auf dem Bahnhof
vollständigen der
in der vor-
Blauer Regierung
mend über diese

in Frankreich
des französischen
st. betrug die Ge-
in Frankreich zur
wichtigen Rolle.

ten in Genf
flüchtige rheinische
tigkeit befehlen, sich
„preussischen Tex-
s Völkerverbund an

Insidiert gegen
Wirtschaft
ökologischen Volk-
das die 14 Abge-
fraktionsgemeins-
Partei eingehen.

Hof Hohenzollern

Bei Stuttgart
tag ein Feuer aus,
„gebrachte techn-
Realschule sowie
ernüchtere.

Mein
benutzte Kroppe im
achten italienischen
umtagend erneut
er Schaden wird

der letzten Seite)

man immer noch
Berein Düsseldorf
mit 1:2, während
da, das sehr schwie-
Sportler in Gert-
n konnte. 24. 99
Oberasselt mit 2:2
flug Eller mit 7:3.

Elberfeld
3 (1:3)

gefallenen zum Ba-
rmachte die Mann-
te zu ihrem Verein
ten der Heimat“ —
edern der Gefang-
en, bekam auch der
hen, und schloß die

ca. 2000 Zuschauer
bei diesem Wetter
gelommen sein wollten. Der ausnahmsweise
Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der
Schiedsrichter sich mit Nachdruck gegen das
Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung,
auszusprechen. Die Blagoff hat Wabi und spielt zu-
erst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell.
Blagoff dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

Fritz Müller-Partenkirchen:

Gute Nacht, Welt!

Wer eine Emilie hat, der hat auch eine Leni.
Emilie, das war die Tante. Leni, das war unsere Leni. Die Tante hatten wir, unsere Leni liebten wir.
Die beiden Namen haben fast die gleichen Laute, das e und i darin führen gleiches Regiment und, meint man, müßten auch das gleiche Denken wecken.
Aber wenn im Hause einer „Emilie“ sagte — sie mochte noch so weit entfernt sein — war es uns, als träte sie ins Zimmer, läge uns aus schrägen Augen an und sagte — nein, sie brauchte nichts zu sagen, es genügte, daß sie da sein hätte können, um uns fröhlich unsere Rinderschultern in die Höhe ziehen zu lassen: Gab es spielerische Votale als die beiden i in ihrem Namen, gab es sad're Laute, als die beiden e darin?
Aber sagte jemand „Leni“ — sie mochte da sein oder nicht, — so war es uns, als läge sie uns freundlich an und sagte — sie brauchte nichts zu sagen, es genügte, daß ihr Name durch das Zimmer wehte ihr unsterblicher Dienstbotenname, um uns froh zu machen: Gab es hellere Votale als das i in ihrem Namen, schlug das liebevolle e darin sich nicht gleich einem warmen Umschlag um die noch eben fröhlich hochgezogenen Schultern? Ich möchte jetzt die Einzelzüge und die Einzelheiten, hübsch gesammelt, zeigen, welche die Emilie hoffenswerten und die Leni lebenswert erscheinen ließen.
Nichts dergleichen kann ich zeigen. Ich neige heute, aus der Rückschau von fast einem halben hundert Jahren, zu der Ansicht: daß die Leni die, und die Emilie die Gefühle weckte, war nicht Schuld und nicht Verdienst. Sie hatten keine Wahl.
Wann hätten Menschen je die Wahl gehabt, ihr Wesen zu bestimmen? Hätten sie's, es wäre kein Gezeichnetes so gottverlassen dumm, nicht auch durch seines Wesens Güte ringsum Liebe zu erwecken. Wie es umgekehrt den Allzuguten oft gelähmt hätte, einen festen Fluch zu fluchen, doch es ward — er konnte es nicht hindern — daraus, wenn nicht ein Segen, doch so eine Art von Halleluja.
Arme Tante, deine Blide wären, könntest du vom Jenseits heute auf uns schauen, immer noch die gleichen schrägen — ja, ihre Schräge wäre, wenn du nicht geboren

worden wärest, doch erlöstend durch die Welt gegangen. Ja, hättest du das Zauberwort gesagt, das unsere Leni hatte!

Das Zauberwort von unserer Leni freilich haben wir, so lang sie lebte, nie erfahren. Wir wußten nur, ging ihr was Bittres durch den Tag und drohte sie aus ihrem frohen Gleichgewicht zu werfen, so verschwand sie murmelnd einen Augenblick in ihrer dunkeln Mädchenkammer. Und kam eine Weile später froh entwölbt zum Vorschein.

Ram ein Brief aus ihrer Heimat, wo Verwandte an ihr zogen, und verwirrte ihr die Arbeitsfreude eines fröhlich angefangenen Tages — noch im Lesen ging sie an zu murmeln und verschwand auf kurze Zeit in ihrer Kammer. Strahlend ging sie draus hervor. Oft des Abends, wenn der Leni die Hände von der vielen Arbeit zitterten, verschwand sie leise murmelnd in der Kammer. Arbeitsfreudig tauchte sie heraus im Morgenbämmen, wenn wir alle noch in unseren Betten schliefen.

Wir dachten oft: was mag sie sich da drinnen wonders holen? Doch wir scheuten uns, darin zu spionieren. Erst als es zu Ende ging mit ihr, standen wir an ihrem Bette mit verlorenen Rinderaugen, die dem Tode aus dem Wege wichen. So, nun konnten wir einmal herausbekommen, was die Kammer zauberhaftes hatte.

Aber nichts daran war zauberhaft. Die weißgetünchten Wände nicht, die alte Bettstatt nicht, das dünne Tischchen nicht und nicht die beiden niederen Stühle. Auch das Fenster nicht, denn ein Fenster war nicht da. Die Mädchenkammer damals hatten keine Fenster. Von einer Wand hob sich ein Gied ab. Die Herrschaft, welche vor uns in den Räumen wohnte, hatte hier ein Fenster übermauern lassen.

Auf diesen Gied hin saßen unsere Leni Augen, als sie uns die Hand gegeben hatte, abschiednehmend. Auf diesen Mauerfled hin sprach sie — nicht mehr murmelnd, sondern klar und deutlich — diese Worte: „Gute Nacht, Welt!“ Und farb.

Da wußten wir, das war ihr Zauberpruch gewesen, mit dem ein Leben lang sie alles Leid, das ihren Weg gekreuzt, besiegte.

Ich hinterließ sie uns. Wir hatten ihn in Ehren. Wir geben ihn an unsere Kinder weiter. Liebe Freunde, wenn es euch in dieser Welt, in welcher die Emilien und die Lenis immer um die Herrschaft ringen werden, gar zu bitter einmal überkommen sollte — klinkt die Kammer auf, die Kammer mit dem überlängten Fenster, und dann murmelt mit der Leni: „Gute Nacht, Welt!“



wie eine Rose

ist das einst so schmächtige Mauerblümchen. Die schönsten Kleider vermochten damals nicht ihre Magerkeit zu verdecken. Reizlos hingen Samt und Seide um ihre Gestalt. Alle fanden ihre übergroße Schlankheit unschön. Bis „Eta-Tagol-Bonbons“ neues Blut zuführten und das schmale Gesicht sich rundete. Die Sehnen strafften sich, weiche, volle Formen zauberten neue Reize hervor, und bewundernde Blicke folgten heute der vollschönen herrlichen Erscheinung.

gleich wirksam sind ein wertvolles Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sie führen in konzentrierter Form dem Körper die wichtigsten Aufbaustoffe für das Zellengewebe zu und bewirken in wenigen Wochen eine Gewichtszunahme von 10–20 Pfd. Preis: 1 Karton RM. 2.50 (Nachnahme), zu beziehen durch

„Eta“ chem.-techn. Fabrik G.m.b.H., Berlin-Pankow 112, Borkumstr. 2

Von Hautleiden erlöst!

Ein Auszug aus unserer Dankeszensurmappe!
Das wissenschaftlich vielfach erprobte DDD-Heilmittel lindert sofort den Schmerz und hilft selbst in hartnäckigen Fällen. Es ist flüssig, nicht fettend und einfach in der Anwendung. Bereits wenige Sekunden nach der Einreibung ist es trocken. Ein Beschränken der Kleider oder des Bettes ist daher unmöglich. Hier nur einige Beispiele der überraschenden Heilwirkung.

- Ref. 1413 Langjährig. Hautjucken am Körper
- Ref. 1416 28 Jahre Leiden an Hautkreuz
- Ref. 1415 Seit Jahren sehr an Akne gelitten
- Ref. 1417 Veraltetes schmerzhaftes Ekzem
- Ref. 1418 Eine Beinwunde seit 15 Jahren
- Ref. 1419 2 1/2 Jahre lang furchtb. Hautjucken
- Ref. 1420 Juckende Flechte seit über 10 Jahr.
- Ref. 1421 Schuppiges Ekzem mit Juckreiz
- Ref. 1422 Chronisches Ekzem d. Hämorrhoiden
- Ref. 1423 Ekzem entstand. d. Hämorrhoiden
- Ref. 1424 Seit 15 Jahren nassem Ausschlag
- Ref. 1425 Ueble Hautflechte an den Armen

Die Originale sind jederzeit in Schöfers Apotheke einzusehen.

D.D.D.

Große Flasche M. 6.— Kleine Flasche M. 2.75
Erhältlich in Apotheken, wenn nicht vorrätig portofrei von Schöfers Versand-Apotheke, Abt. W., Berlin W 62, Kleiststraße 34.



Warner's

Corselettes

von RM 13.— an

Hüftformer

von RM 8.50 an

Faszinierender Sitz

Bequem wie ein Wäschestück

Eine erstaunliche Verbesserung Ihrer ganzen Figur erreichen Sie durch ein WARNER

FEDERLEICHT!
UNERREICHT!

Die Welt kennt kein vollendetes Fabrikat als
„Warner's“ weltberühmte
amerikanische Modelle

Überall in der ganzen Welt erhältlich.
Bezugsnachweis oder Katalog durch Anfrage bei

The Warner Brothers Company G.m.b.H., Hamburg 6



Jedes echte „WARNER“ trägt den Stempel



BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA der Dame

Ist hochkonzentriert, daher sparsamer, nicht so viel, auch nicht so viel, sondern nur so wenig genügt vollkommen zu einer Reinigung Ihrer Zähne • Eine Tube reicht etwa 3X solange • Auch sonst ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta BIOX-ULTRA nach Hofrat Dr. Zucker vorzuziehen, sie spritzt nicht, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Zahnhalao (Film) und Mundgeruch.

Germanias Hiltner Bader fängt den schwungvollen Angriff ab.

denn vorher sei bemerkt, daß die Blasehülle unglücklich und nicht ganz verbleibt verlor. Nachdem der Schiedsrichter endgültig den Platz für unbespielfähig erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Beize des Platzes, sowie die Gefallenenerkennung statt. Unter strömendem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Werke mitgeholfen.

eingesunden, die nicht umsonst bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der ausnahmsfähige Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszuführen. Die Blasehülle hat Badi und spielt zuerst gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiedsrichter dirigiert meisterhaft und bringt mit sei-

allig 40 Pfennig
- - 10 Pfennig
breit 10 Pfennig
breit 30 Pfennig

10 Pfg.

te n Tage

enliche
ergebnislos
nährlich-italienischen
in Ausgleich der
gebnis abgebrochen

mit Gesangriffen
hoben wurde ein
angriffen wer
e Handver dieser
kräfte.

Switserland
auf dem Bahnhof
evakuierten der
n d i n g u n g w o r
d l a n e r R e g i e r u n g
m e n d ü b e r d i e s e

in Frankreich
des französischen
ht, beträgt die Ge
in Frankreich gar
worigen Woche.

ren in Genf
flüchtete rheinische
tigkeit befehlen, sich
n „preussischen Tex-
n Völkerverbund zu

alsdienst gegen
nisch
lich-logischen Volks-
daß die 14 Abge-
fraktionsgemeins
Partei eingehen.

Wolff Hohenheim
zi
bei Stuttgart
tag ein Feuer aus-
gebrochen techn-
Realisatone sowie
ernüchtere.

1 Melji
denstaktrophe im
schien italienischen
muntagabend ernent
rer Schaden wird

der letzten Seite)

in man immer noch
Berein Düsseldorf
1 mit 1:2, während
aa, das sehr schwie-
sportler in Gerres-
n konnte. SG. 99
Oberaffel mit 2:2
flug Eller mit 7:3.

Elberfeld
3 (1:3)

esallenen zum Ba-
rmachte die Mann-
te zu ihrem Verein
ten der Heimat“ —
edern der Gefang-
n, bekam auch der
hen, und schloß die

ca. 2000 Zuschauer

Die letzten Aufzeichnungen André's.

Die Forscher waren am 2. Oktober 1897 noch am Leben.

Stockholm, 19. Sept. (Draht.) Aus dem heute abend amtlich veröffentlichten Auszug aus Andreas' Tagebuch geht hervor, daß die drei For-
scher am 2. Oktober noch am
162. Seiten tönner angekommen
Augenblick ab, als Kater
fel am Morgen des 2.
liches Gefolge gewesen zu
der sie ihre Hütte aus
brach in viele Teile.
galt seinen Kameraden
damit beschäftigt waren
den Proviant zurechtzu
man beinahe aus
Andreas' Tagebuch et
achtungen sowohl menschl
Art, trotz der ungewö
benen die Expedition an
dies beachtenswerthe auf

andere wissenschaftliche Aufzeichnungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Ton, Roos, Ries, Blättern und Treibholz zusammengebracht. Aus den Notizen geht hervor, wie er sich auf das Wohl seiner beiden jüngeren Söhne, Heinrich Steinberg und Heinrich Seebach war. Der Bericht bezieht sich auch auf sein dem Kaiserthum.

Der Generalfreitag in Barcelona beendet

Madrid, 19. Sept. Die Streikbewegung in Barcelona und Granada ist beendet. Die Arbeiter haben beschlossen, die vor dem Beginn des Generalkreuzs entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. Das spanische Volk hat entschieden.

Lehrhunderte von Amerika aus von dem Stande der Verhandlungen berichten. Nach der Staatsverwaltung Krefeld läßt man wissen, daß es nicht geschädigt sei. Die Raab vorgestreckten Darlehen seien durch Ueberreignung von Maschinen, Flugzeugen usw. hinreichend gesichert.

Mit Kamera und Stek



Die Silberflottille vor der Ausfahrt

Exams: Ethics

Mit etwas zweifelhaften Gefühlen fuhr ich in das Hafenstädtchen, von dem aus die Reise nach Solands Fischjagdgründen erfolgen sollte. Der erste Eindruck dieses sauberen Städtchens war übrigens nicht optischer Art, sondern viel stärker beeindruckte mich der intensive Fischgeruch, dessen ich am besten Herr werden zu können glaubte, indem ich mich als Abendbrot bei einem uralten Fischer ein paar frisch geräucherter Flundern erkand. Es war trotz der abendlichen Stunde noch hell genug, um einen Spaziergang am Hafen und Strand zu unternehmen. Hier erlebte ich die ersten starken Bildindrücke. Für eine Landratte sind die wie Schlangenbündel zusammengelegten Netze, die Fischerfrauen mit ihren Strabben und der bunte Hintergrund der schmudigen Fischerflöße ein unvergeßliches Bild. Und dann die Fischer und ihre Schiffe selbst! Fast ausschließlich schwere, kräftige Menschen, blondhaarig, blauäugig mit von der Sonne verbrannten und vom Salzgeraden Händen von einer Größe, wie ich bisher nur von der Handschuhmacherladenreklame her kannte. Aber gutmüthig und liebenswürdig waren sie nachdem das erste Eis gebrochen war und ein Adhym die junge Freundschaft besiegelt hatte.

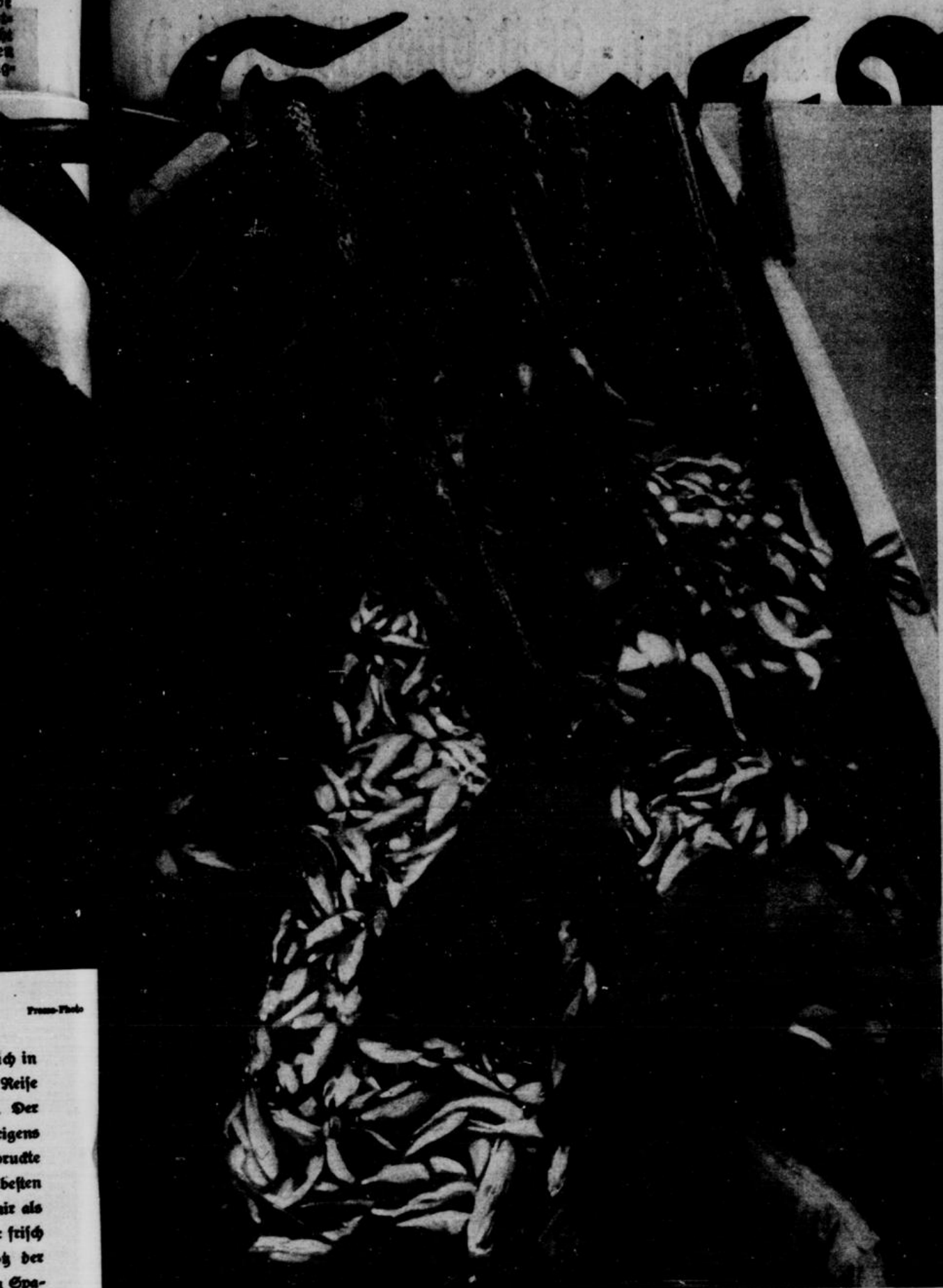
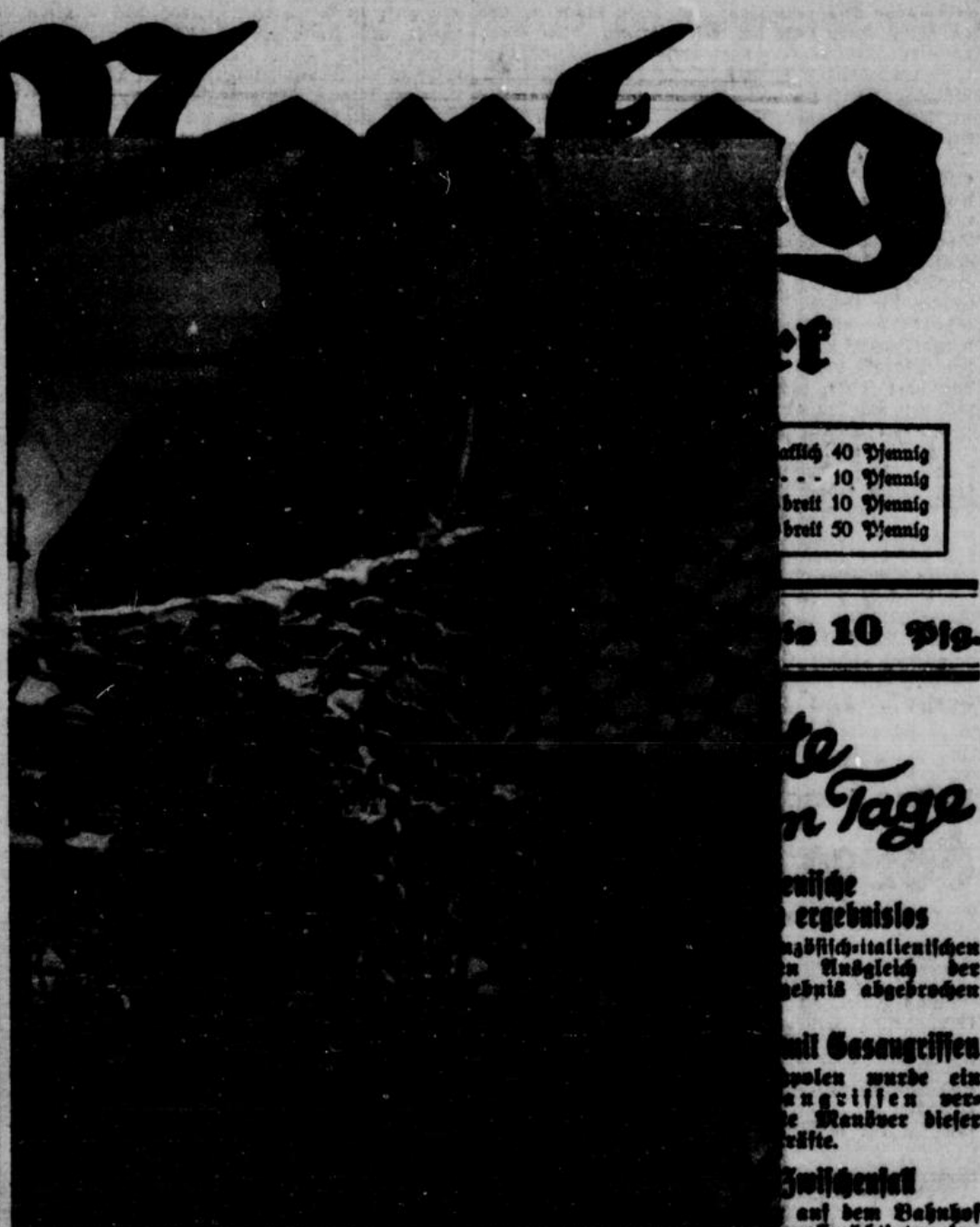
Am frühen Morgen des nächsten Tages ging es los. Das Gepäck, ein Koffer mit Platten und Apparat wurde verpackt. Ich bekam eine Kojе angewiesen neben der Küche, die wenn auch eng, so doch sehr gemüthlich und warm war.

Wir hatten eben die offene See erreicht, als bereits eine heisse Brise einsetzte und unser Schiff in scharfen Seegang kam.

Zunächst waren Bildthemen die treispendenden
Möwen, die unser Schiff umsegelten, später die
Mannschaft während ihrer Tagesarbeit,
Das volle Reg
schließlich schon hoch oben bei Voland

Image-Flashes

752



afflig	40	Djennig
- - -	10	Djennig
breit	10	Djennig
breit	50	Djennig

10 fig.

te
n Tage

ergebnislos
näßig-italienischen
n Ungleich der
neiß abgebrochen

Mit Gasangriffen
 ...polen wurde ein
 ...angriffen ver
 ...e Brandver die
 ...kräfte.

Zwischenfall
auf dem Bahnhof
ermächtigt den
Leitung vor
österreicher Regierung
mens über diese

In Frankreich
des französischen
ist, beträgt die Ge-
in Frankreich zur
zurigen Woche.

ren in Genf
 Flüchtete rheinische
 Stigheit befeffen, sich
 n „preussischen Tex-
 n Völkerbund zu

**„Dienst gegen
Menschheit“**
„Sozialen Volks-
bath die 14 Abge-
fraktionsgemeins-
Partei einsehen.

Blot Hohenheim
21
 bei Stuttgart
 tag ein Feuer aus,
 erbrachte techno-
 Realisane sowie
 ernichte.

Ein Melli
Zentralastrophe im
achten italienischen
Sonntagabend erneut
erster Schaden wird

der letzten Seite)

in man immer noch
Berein Düsseldorf
a mit 1:2, während
na, daß sehr schwie-
sportler in Gerres-
n konnte. SE. 99
Oberkassel mit 2:2
Hlug Eller mit 7:3.

**Elberfeld
:3 (1:3)**

besessenen zum Varmahnte die Mann-
te zu ihrem Verein
ten der Heimat" —
edern der Gesang-
en, bekam auch der
hen, und schloß die

Neglidarbett an Bord

das Fischen selbst, das mein Reporterherz entzündete. Um ehrlich zu sein, die Arbeit der Fischer schien mir über alles schwer, und beim Versuch, gelegentlich zu helfen, blieb saß die Innenhaut meiner Hände an einer tausenden Leine hängen. Aber welche Fülle von Meerestier brachte die Rege hoch. Mich interessierten weniger die „Ruh“-Fische als die phantastischen Ungeheuer mit breiten Schnäuzen und Glohaugen, die man nur hier zu sehen bekommt. Aber achlos warfen die Fischer meine speziellen Sensationen über Bord. Schmecken schon die im Heimathafen aufsteigenden Gundersen aerabewe mären-

Der Gang wird fortgesetzt

haft, so waren doch die kleinen Fische, die an Bord in einem Fäß geräuchert wurden, geradezu Gedichte. Aber viele solcher kleinen Feste gab es an Bord nicht, alles war nur auf harte Arbeit gestellt.

Nach dreiwöchiger Fahrt landeten wir wieder in der Heimat, wo die Fischauktionshäuser den Fang abnahmen. Hier sah man, wie die Hochseefischerei tatsächlich eine wichtige Industrie darstellt, und die erstaunlichen Vorräte, die noch dazu alle an einem Tage zum Verland kommen müssen, lassen es erklärlich erscheinen, wenn im Statistischen Jahrbuch angegeben wird, daß der Gesamtwert aller Hochseefänge in einem Jahr 65 Millionen überschreite. G. Decker

**In der Dämmerung dem
Heimathafen zu**
Aufnahme Franz-Eber

den vorwieg bei bemerkt, daß die Plafsch ungünstig und nicht ganz verdient verlör. Nachdem der Siedricher endgültig den Platz für unbefriedigend erklärt hatte, fand trotzdem am Denkmal die Weile des Plafsch, sowie die Gesellschaftenehrung statt. Unter strömendem Regen sprach der erste Vorsitzende, Herr Hornemann. Er dankte allen, die an dem Weile mitgewirkt.

Es hatten sich mittlerweile ca. 2000 Zuschauer eingefunden, die nicht umsonst bei diesem Wetter gekommen sein wollten. Der aufnahmefähige Platz war in kurzer Zeit spielfähig, so daß der Schiedsrichter sich mit Recht bewegen ließ, das Spiel, wenn auch mit 30 Minuten Verspätung, auszutragen. Die Pfaffel hat Dacht und spielt ganz gegen den Wind. Die Gäste finden sich schnell. Schiedsrichter meißelhaft und bringt mit seine

Germanias Hütler Bader fängt den schwungvollen Angriff ab.

ch in
Reise
Der
eigens
eruchte
besten
mir als
frisch
h der
Spa-
i. Hier
ir eine
mmen-
abden-
muden
Und
st alle
uäugig
n Salz
ich sie
ame sie
ren sie,
„Böhm“
es los.
Apparat
gewiesen
och sehr
s bereits
scharfen
ischenden
älter die
gesundheit,
i Soland

es los.
Apparat
gewiesen
och sehr
s bereits
[charfen
ispenden
äter die
gesarbeit,
i Soland

7521